

Kliniken werben um Ärzte

Krankenhäuser in Ostbrandenburg vergeben Stipendien an Medizinstudenten

Frankfurt (Oder) (mat) Zahlreiche Krankenhausbetreiber setzen im Kampf gegen den Ärztemangel auf Stipendien für Medizin-Studenten. Im Barnim, in der Uckermark sowie im Kreis Oder-Spree werden Studenten über mehrere Jahre mit monatlich rund 500 Euro unterstützt. Im Gegenzug verpflichten sich die

jungen Leute, nach dem Ende der Ausbildung in den Krankenhäusern zu arbeiten. „Derzeit haben wir Verträge mit zwei Studenten“, sagt Uta Rücker, Personalchefin des Städtischen Krankenhauses Eisenhüttenstadt. „Wir wünschen uns noch mehr Interessenten für das Angebot.“

Bereits vor nunmehr fünf Jahren hat die Krankenhausgesellschaft GLG im Barnim und in der Uckermark ein Stipendienprogramm aufgelegt. Die ersten fünf Mediziner seien nun bereits in der Region im Einsatz, berichtet Harald Kothe-Zimmermann, Chef der Krankenhausgesellschaft GLG, die in den beiden Kreisen an insgesamt sechs Standorten medizinische Einrichtungen betreibt.

Die 24 Studenten, die derzeit einen Vertrag mit der GLG haben, erhalten über einen Zeitraum von sechs Jahren rund 500 Euro im Monat. Zurückzahlen müssen sie das Geld nur dann, wenn sie nach Abschluss der Ausbildung nicht für mindestens drei Jahre nach Ostbrandenburg gehen.

„Wir werben an Gymnasien in der Region für das Programm“, sagt Kothe-Zimmermann. „Ich

hoffe, dass sich die Investition lohnt und viele Ärzte hier Wurzeln schlagen.“ Auch im Oder-Spree Krankenhaus Beeskow setzt die Klinikleitung auf zwei Studenten, mit denen man im Sommer dieses Jahres Verträge geschlossen hat. „Noch haben wir keine akuten Personalprobleme“, sagt Geschäftsführer Ulrich Wegener. „Aber es ist gut zu wissen, dass in zwei Jahren zwei

neue Kollegen kommen.“ Man denke bereits darüber nach, Verträge mit weiteren Studenten abzuschließen.

„Wir würden auch zehn Studenten nehmen, wenn es so viele Interessenten geben würde“, verweist Uta Rücker vom Eisenhüttenstädter Krankenhaus auf den enormen Bedarf an Ärzten. „Die 500 Euro im Monat sind auf jeden Fall gut angelegtes Geld.“

Einen anderen Weg wählt Märkisch-Oderland. „Wir fahren bislang gut damit, für unsere Kliniken fertige Mediziner aus Berlin abzuwerben“, sagt ein Kreissprecher. Am Berliner Rand gebe es mehr Bewerber als Stellen.

Zuletzt hatte sich der Kreis Elbe-Elster für ein Stipendienprogramm entschieden. Fünf Verträge mit Studenten wurden abgeschlossen. (Kommentar Seite 2)